

Buchausstellung zu Kirsten Boie

Meersburg - Kirsten Boie ist eine der renommiertesten und vielseitigsten deutschen Kinder- und Jugendbuchautorinnen. Die Stadtbücherei in Meersburg widmet ihr zum 70. Geburtstag eine Ausstellung, wie es in einem Presstext dazu heißt. Die Schau ist vom 15. September bis 10.



Kirsten Boie
BILD: INDRA OHLEMTZ

Oktober zu sehen und bietet einen unterhaltsamen Überblick über das umfangreiche Werk der Autorin. Die Ausstellung wird von Original-Illustrationen von Katrin Engelking und Jutta Bauer umrahmt und ist Teil der Lese- und Literaturförderung des Regierungspräsidiums Tübingen.

Kirsten Boie wurde am 19. März 1950 in Hamburg geboren. Nach der Schule studierte sie Germanistik und Anglistik und promovierte im Fach Literaturwissenschaft über die frühe Prosa Bertolt Brechts. Sie arbeitete als Lehrerin an einem Gymnasium und wechselte auf eigenen Wunsch später an eine Gesamtschule. 1983 adoptierte sie mit ihrem Mann ihr erstes Kind und schrieb, inspiriert durch ihre eigene Situation, ihr erstes Kinderbuch „Paule ist ein Glücksgriff“. Ihr Debüt wurde gleich ein großer Erfolg und vielfach ausgezeichnet.

Inzwischen sind von Kirsten Boie weit mehr als 100 Bücher erschienen, die von ihrer enormen literarischen Vielseitigkeit, großem Einfühlungsvermögen, vor allem aber von ihrem sozialen Engagement Zeugnis geben.

Zwei Dinge sind Kirsten Boie beim Schreiben besonders wichtig: Zum einen, dass Literatur für Kinder immer auch Literatur sein sollte. Zum anderen, dass darüber nicht vergessen wird, an wen sie sich richtet, dass sie also Literatur für Kinder ist. „Bei dem Spagat zwischen beiden Anforderungen rutsche ich sicherlich einmal mehr zur einen, einmal zur anderen Seite hin aus. Aber hier die richtige Balance zu suchen, ist es gerade, was das Schreiben für Kinder für mich so aufregend macht.“

77-Jähriger parkt betrunken ein

Meersburg - Ein 77-Jähriger hat am Donnerstagmittag in der Tiefgarage eines Hauses an der Daisendorfer Straße beim Einparken mit seinem Fahrzeug ein abgestelltes Auto angefahren und dadurch beschädigt. Wie die Polizei mitteilt, wurde der 77-Jährige hierbei von einem Zeugen beobachtet, dem auch auffiel, dass der Mann alkoholbedingte Ausfallerscheinungen zeigte. Nach dem Unfall entfernte sich der Verursacher zu Fuß in seine Wohnung, ohne Kontakt mit dem Geschädigten oder der Polizei aufzunehmen. Diese suchte den Mann jedoch wenig später auf und überprüfte ihn. Ein Atemalkoholtest ergab noch zu diesem Zeitpunkt einen Wert von über 2,2 Promille, berichtet die Polizei. Der 77-Jährige musste die Beamten daraufhin in ein Krankenhaus begleiten und dort zwei Blutproben abgeben. Er wird nun wegen Verkehrsunfallflucht und Verdacht des Fahrens unter Alkoholeinwirkung angezeigt.



Großer Baufortschritt

Im Neubaugebiet in Stefansfeld zeigt sich ein stattlicher Baufortschritt. Nicht nur Einfamilien-, sondern auch Mehrfamilienhäuser befinden sich im Bau. Mietpreisgebundene Wohnungen entstehen ebenfalls. In seiner Neujahrsansprache ging Bürgermeister Manfred Härle davon aus, dass für Letztere Mitte 2021 Bezugstermin sein wird. Es sieht so aus, als ob das klappen könnte. Zumindest von der Luft aus betrachtet. Freie gemeindliche Bauplätze in den bestehenden Wohngebieten in Salem gibt es aktuell übrigens nicht mehr, wie die Verwaltung auf ihrer Internetseite mitteilt.

SAV/BILD: GERHARD PLESSING

Zur Sicherheit geht es in Quarantäne

- Schule Schloss Salem schottet sich 14 Tage ab
- Zahl der Neuanmeldungen fällt höher aus als 2019
- Schulleiter: Eltern suchen „verlässliche Schule“



VON JENNA SANTINI
jenna.santini@suedkurier.de

Salem - Heute reisen in Salem und Überlingen die Schüler der Schule Schloss Salem zum neuen Schuljahr an. Im Schloss sind die Unter- und Mittelstufe untergebracht. An den Standorten in Überlingen lebt und lernt die Oberstufe. Gesamtleiter Bernd Westermeyer berichtet, dass man sich umfassend auf die Rückkehr und den Schulstart am Montag vorbereitet habe. Wie für andere Schulen auch, gilt für die Internatsschule die Corona-Verordnung, die zum 14. September in Baden-Württemberg in Kraft tritt. Bernd Westermeyer ist mit dem Regelwerk zufrieden: „Das Land ist bemüht, den Schulen Spielräume zu eröffnen.“ Ebenfalls ist der Schulleiter darüber erfreut, dass Sport und weitere Dinge erlaubt sind, „die für Kinder wichtig sind“.

Gesundheitserklärung, feste Gruppenbildung, Maskenpflicht: Mit diesen und anderen Anforderungen hat die Internatsschule gut zu tun. Zusätzlich zur reinen Umsetzung steht sie nämlich vor der Herausforderung, die Vorgaben auf den kompletten Tagesablauf anzuwenden. Bernd Westermeyer erklärt, dass jede Abteilung - von den Naturwissenschaften bis hin zur Hausreinigung - erarbeitet hat, wie sie in den kommenden Wochen in Zusammenarbeit mit den Schülern vorgehen wird.

Jeder Schüler muss neben der von den Erziehungsberechtigten unterschriebenen Gesundheitserklärung einen Nachweis über einen negativen Test auf das Coronavirus mitbringen. Dieser darf nach Angaben Westermeyers nicht älter als 48 Stunden sein. Die Eltern zahlen



Schüler beim Lernen in der Salemer Study Hall. Auch für die Internatsschüler gilt feste Gruppenbildung. Große Ansammlungen sollen vermieden werden. BILD: ILJA MESS



Bernd Westermeyer, Gesamtleiter Schule Schloss Salem

„Man muss den Kindern immer wieder die Zuversicht geben, dass man das überwinden wird.“

selbst für den Test. Der Schulleiter sagt: „Es ist kein perfekter Schutz, nur eine Momentaufnahme. Aber wir wollen für maximale Sicherheit sorgen. Es soll eine möglichst gesunde Mannschaft anreisen.“ Auch die Körpertemperatur wird gemessen.

570 Schüler aus über 40 Ländern

570 Schüler besuchen die Schule Schloss Salem. Sie stammen aus mehr als 40 Ländern dieser Welt. Der überwiegende Teil von ihnen ist im Internat untergebracht. Die Schülerschaft ist also noch vielfältiger als an einer herkömmlichen Schule und die ganze Zeit über zusammen. Für die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist daher nach der Anreise eine 14-tägige Quarantäne angesetzt. „Wir schotten

nach außen ab. Die Kinder dürfen das Gelände nicht verlassen.“ In dieser Zeit gilt eine strenge Maskenpflicht. Außerdem wird weiterhin auf regelmäßiges Händewaschen und Abstand halten geachtet. Versammlungen werden in überschaubaren Gruppengrößen abgehalten. Nach der Quarantäne will Bernd Westermeyer die Isolation bestmöglich aufrechterhalten, „die Dinge untereinander aber entspannt angehen“.

Die Unter- und Mittelstufe darf dann auch wieder unter Begleitung ihrer Mentoren das Gelände verlassen. Die Mentoren achten laut Bernd Westermeyer beispielsweise darauf, dass die Schüler im Supermarkt ihre Masken tragen. Die Schüler der Oberstufe müssen sich lediglich bei ihren Tutoren ab- und wieder anmelden. Für den Gesamtleiter sind all dies Maßnahmen, um die der Schule Schloss Salem anvertrauten Kinder gesund zu erhalten. Ganz wichtig für ihn: „Man muss den Kindern immer wieder die Zuversicht geben, dass man das überwinden wird.“

Mehr als 190 Neuanmeldungen hat Bernd Westermeyer bis zum Zeitpunkt des Gesprächs mit dem SÜDKURIER gezählt und „es kommen täglich neue

Seit Weihnachten hier

Auch in den Sommerferien sind Schüler der Schule Schloss Salem hier geblieben. Etwa ein Dutzend wurde bei Gastfamilien untergebracht. „Ich bin dankbar, dass die Kinder Obdach und Anschluss gefunden haben“, sagt Gesamtleiter Bernd Westermeyer. Gegen eine kleine finanzielle Entschädigung nahmen Familien, „wo die Kinder schon aus dem Haus sind“, die Schüler auf. Die wechselnden Reise- und Quarantänebestimmungen hatten dazu geführt, dass die Eltern ihre Kinder nicht nach Hause holten. In einigen Fällen ist es so, dass die betreffenden Schüler wegen der Corona-Krise seit Weihnachten 2019 nicht mehr in ihrer Heimat waren.

rein“. Das seien über 10 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Anfragen stammen aus der Bundesrepublik und dem Ausland. „Die Eltern sind händeringend auf der Suche nach verlässlicher Schule“, berichtet Westermeyer. „Sie haben Sorge, dass die Bildungsbiografien ihrer Kinder Richtung Schulabschluss einen Malus mit sich tragen.“ Obschon sich alle Schulen bemühen, betont Westermeyer. Er hofft, dass die Corona-Krise in der Schullandschaft dazu anregt, „bestimmte Dinge zu überdenken. Das könnte ein ganz breiter Prozess sein“.

Das Kollegium in Salem und Überlingen hatte sich im zufolge schnell auf den Onlineunterricht eingestellt. Hard- und Software waren vorhanden, um weiterhin mit den Schülern zu arbeiten. Und: „Wir haben einfach Glück, dass wir immer Wert darauf gelegt haben, in kleinen Gruppen zu arbeiten.“ So konnten Vorgaben gut umgesetzt werden, als wieder Unterricht vor Ort möglich war. Gleichfalls sieht der Schulleiter den Zusammenhalt, der die Eltern und Schüler anspricht: „Wir haben eine große Nachfrage nach Internat und Gemeinschaft. Die Menschen haben Gemeinschaft als neuen Wert entdeckt.“



Bei dem Treffen (v.l.): Armin Zumkeller und Beate Schmid besichtigen das Eis-Transportfahrzeug von Andreas Deyer, ebenso Georg Renner und Karl Wachter. BILD: DORIS EICKHORN

Wie ein Landwirt Eis produziert

Landesenioren treffen sich erstmals nach der Corona-Pause, um Informationen über die Produktion am Altschorenhof in Mühlingen zu bekommen

VON DORIS EICKHORN

Mühlingen - Aus dem gesamten südbadischen Raum kommen die Landesenioren des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbandes (BLHV) zusammen, wenn es eine Veranstaltung gibt. Jüngst trafen sie sich zum ersten Mal seit Beginn der Corona-Pandemie. Armin Zumkeller, der als Geschäftsführer der BLHV-Senioren für diese Veranstaltung auch die Rückverfolgbarkeit der Besucher akribisch überwachte, freute sich über den Zuspruch.

Im Hof der Familie Deyer auf dem Altschorenhof saßen die Frauen und Männer mit entsprechend großem Abstand und verfolgten die Worte von Andreas Deyer, der Einblicke in die Eisproduktion auf seinem Milchviehbetrieb gab. Er bot auch Eis zur Verkostung an. Und der Reichenauer Joghurttraum, der einst als Themeneis zu einem Menü entwickelt worden war und mit seiner Frische und der zarten Note des Zitronenthymians sich zu einem wahren Verkaufsschlager entwickelt habe, war ebenso wie viele der Fruchtarten oder Sorbets bei der Veranstaltung gefragt.

Auch die Frage, wie das Eis letztlich dann zu den Verkaufsstellen in der Region transportiert werde, wurde mit der Vorstellung des neuen Gefriertransporters beantwortet. Mit einer Vielzahl von Lagerfächern könne man so die einzel-

nen Kunden bereits vorkommissioniert mit einem kurzen Öffnen der Tür und einem Griff nach der entsprechenden Wanne bedienen. Nicht nur Eisfreunden bereits bekannte kleine Portionsbecher oder die größeren Becher liefern der Altschorenhof aus, sagte Deyer, auch die großen Edelstahlbehälter für die Gastronomie könnten so transportiert werden.

So konnten die Besucher diesen Teil der Produktionskette nachvollziehen und bei Kaffee, Kuchen und Gesprächen bei bestem sommerlichem Wetter sich einmal wieder austauschen. Dies sah auch Georg Renner in seiner Funktion als Vorsitzender der Landesenioren so. „Ich bin sehr froh darüber, dass wir uns endlich einmal wieder treffen konnten“, so sein Fazit zu einem lehrreichen Nachmittag.